

unserer Wirtschaftspläne, für den Kampf um den Frieden zu gewinnen. Allein mit der Bildung dieses Aktivs ist diese Frage noch nicht gelöst. Vielmehr sollte der Inhalt seiner Schulungen verbessert werden.

Sämtliche Vorstandsmitglieder und die leitenden Genossen des Werkes nahmen am Zirkel der Geschichte der KPdSU (B) teil. Allerdings wird dieser Schulung noch nicht überall die gebührende Beachtung geschenkt. Verschiedentlich ist man der Auffassung — vor allem die Genossen der Werkleitung —, daß man für den Zirkel nicht die nötige Zeit aufbringen kann. Ein grundsätzlicher Irrtum. Will ein Genosse unserer Partei seine Aufgaben richtig meistern, dann kann er das nur, wenn er die richtige Einstellung hat, wenn er sich nicht nur fachlich weiterbildet, sondern vor allem in politischer Hinsicht bestrebt ist, sein Niveau ständig zu heben.

Beispiele guter Aufklärungsarbeit

Trotz der Schwächen und Mängel, die auf der Konferenz sehr kritisch diskutiert wurden, dürfen nicht die Erfolge der Betriebsgruppe des Eisen- und Stahlwerkes übersehen werden.

So war es sehr gut, daß die Genossen über den Kampf um den Frieden nicht in einer großen Belegschaftsversammlung diskutierten, sondern das Problem in Abteilungssammlungen zur Sprache brachten. Dadurch war die Gelegenheit gegeben, auftauchende Fragen eingehend zu klären und der fatalistischen Idee, Kriege seien unvermeidlich, besser entgegenzutreten. Wo solche Meinungen auftraten, diskutierte man, überzeugte die Kollegen davon, daß Kriege von kleinen Cliquen raubgieriger Ausbeuter gegen die Interessen der Völker entfesselt werden, daß sie keine Naturgesetze sind und daß sie heute, da unter Führung der Sowjetunion zum erstenmal eine organisierte Weltfriedens-

bewegung existiert, auch verhindert werden können. Jedoch unterstützen die Agitatorengruppen diese Aktion nicht in dem nötigen Maße, überhaupt muß die Arbeit der Agitatoren noch verbessert werden. Auch dazu faßte die Betriebsparteileitung Beschlüsse. So sollen regelmäßig monatlich Schulungen stattfinden und die Lehrgangspausen der Betriebspartei-schule dazu benutzt werden, um die Agitatoren in Sonderkursen zu schulen. Trotz dieser Schwächen hat die Arbeit der Agitatoren schon gute Ergebnisse mit sich gebracht und die Aktivität der Betriebsgruppe erhöht. Während im vorigen Jahr 60 bis 65 Prozent der Genossen an den Versammlungen zur Neuwahl der Parteileitungen teilnahmen, besuchten diesmal durchschnittlich 80 Prozent, in einer Abteilungsgruppe sogar 98 Prozent der Genossen die Mitgliederversammlung. Ein weiterer Erfolg: Dank der intensiven Aufklärungsarbeit gelang es, parteilose Kollegen dafür zu gewinnen, daß sie die Schicht für jene Genossen mit übernahmen, die als Delegierte an der Betriebsdelegiertenkonferenz teilnahmen.

Jedem Mitglied einen Parteauftrag

Von den über 500 Genossen des Eisen- und Stahlwerkes Gröditz haben 300 Parteaufträge bekommen. Die Parteileitung befindet sich also auf dem Weg, jeden Genossen mit einer Aufgabe zu betrauen. Natürlich weisen die Durchführung der übertragenen Aufgaben und die Kontrolle darüber noch gewisse Schwächen auf. Doch wichtig ist, daß man sich bemüht, diesen neuen Weg zu beschreiten. Das gut entwickelte Instruktorsystem soll auch weiterhin beibehalten werden. Damit wird eine engere Verbindung zu den unteren Einheiten hergestellt. Die Genossen werden in der Arbeit angeleitet, befassen sich intensiver mit den Beschlüssen des Parteevorstandes und handeln dementsprechend. Sie können besser argumentieren, und demzufolge wird die Überzeugungsarbeit unter der Belegschaft verbessert.



(Aufn. Hensky)